

## Freitaler Edelstahlwerker halten ihr Wort

Im großen Wettbewerb „Mehr Stahl für unsere Republik“ erkämpfte sich die Belegschaft unseres Betriebes, des VEB Edelstahlwerk „8. Mai 1945“ in Freital, einen beachtlichen Platz. Täglich beweisen unsere Kollegen mit hervorragenden Produktionstaten, daß sozialistische Brigaden ihr Wort halten. So hat unsere Belegschaft die zum Stahl Wettbewerb abgegebene Verpflichtung, 7000 Tonnen Edelstahl guter Blöcke bis Jahresende zusätzlich zu schmelzen, bereits übererfüllt und bis Mitte November mehr als 8000 Tonnen Stahl über den Plan produziert. Bis Ende des Jahres wollen unsere Edelstahlwerker weitere 1500 Tonnen schmelzen.

8000 Tonnen Edelstahl über den Staatsplan bei Einhaltung der Technologien ist eine außergewöhnliche Leistung. Sie wird von unseren Arbeitern, Ingenieuren und Technikern vollbracht in dem Bewußtsein, daß sie mit ihren hohen Produktionsergebnissen unsere Republik als Repräsentant des Friedens und des Fortschritts in Deutschland stärken und den Bonner Militaristen empfindlich auf Haupt schlagen.

So macht es die Brigade „Makarenko“

Natürlich kommen diese Erfolge nicht von selbst. Sie werden täglich von unserer Betriebsparteiorganisation organisiert. Im Kampf um beständige Leistungen stellen sich, unsere Genossen an die Spitze und geben durch ihre vorbildliche Arbeit ein nachahmenswertes Beispiel.

Der beste Beweis dafür ist die Brigade „Makarenko“, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft. Sie steht im Stahl Wettbewerb mit an erster Stelle, weil die Genossen ständig um die Entwicklung der Brigade zu einem sozialistischen Kollektiv bemüht sind.

Nachdem die Parteileitung in der Anleitung der APO-Sekretäre und der Parteigruppenorganisatoren die Bedeutung des Stahlwettbewerbs erläutert und begründet hatte, warum unser Edelstahlwerk 7000 Tonnen Stahl zusätzlich als Beitrag zur Festigung unserer Republik

erzeugen muß, gingen die Genossen sofort an die Arbeit. Die Parteigruppe, in der die Genossen der Brigaden „Makarenko“, „Karl Marx“ und der Brigade Kruse organisiert sind, beriet, welchen Anteil die Brigaden leisten und wie sie das erreichen können. Die Genossen überrechneten die Leistungen der Aggregate, prüften alle Möglichkeiten und deckten dabei einige Reserven auf. So stellten sie u. a. fest, daß die Zahl der Analysenabweichungen gestiegen war und sich die Qualität verschlechtert hatte. Die Öfen wurden nicht zu jeder Zeit voll gefahren, weil Sauerstoffmangel und Stromabschaltungen zu Stillstands- bzw. Wartezeiten führten.

Das Fazit dieser Parteigruppenversammlung war die Erkenntnis: Wir Edelstahlwerker können für unsere Republik zusätzlich Stahl schmelzen, wenn alle Kollegen unseres Werkes den Stahl Wettbewerb zu ihrer eigenen Sache machen und ihr Bestes hergeben. Voraussetzung dazu ist jedoch, daß sich jedes Brigademitglied völlig klar über die Bedeutung des Stahl Wettbewerbs für die weitere Stärkung unserer Republik ist. Daher beschlossen die Genossen der Parteigruppe, in einer Versammlung der Brigade „Makarenko“ zum Stahlwettbewerb Stellung zu nehmen.

Zur gründlichen Vorbereitung der Brigadeversammlung wurde festgelegt, welcher Genosse mit welchem Kollegen sprechen soll, damit jedes Brigademitglied in der Lage ist, seine Gedanken und Vorschläge zum Wettbewerb bereits in der Versammlung darzulegen. Ferner setzten sich die Genossen vor der Versammlung nochmals mit dem Brigadeleiter und dem Gewerkschaftsvertrauensmann zusammen, um konkrete Vorschläge auszuarbeiten, wie man die Arbeit verbessern und Höchstleistungen erreichen kann.

Viele Fragen mußten die Genossen in der Brigadeversammlung beantworten. Zuerst wurde geklärt, warum dieser Stahlwettbewerb geführt wird und welche Ziele er verfolgt. Dabei gingen die Genossen vom 9. Plenum des Zentral-